

Urologen wollen auch Entlastende Versorgungsassistentin

Uro-GmbH Nordrhein plädiert für Abrechnung über EBM

Köln, Januar 2015. Hausbesuche speziell qualifizierter, nichtärztlicher Praxisassistentinnen, sogenannte entlastende Versorgungsassistentinnen (EVA), aus hausärztlichen Praxen werden seit Anfang des Jahres in besonderem Maße gefördert. Dies war das Ergebnis der Honorarverhandlungen der KBV mit dem GKV-Spitzenverband für das Jahr 2015. Die Urologen der Uro-GmbH Nordrhein fordern ein solches System auch für urologische Praxen. Denn gerade Urologen haben viele alte bettlägerige Menschen mit Kathetern zu versorgen.

Bislang konnten vor allem Hausärzte in unterversorgten Regionen diese Praxisassistentinnen beschäftigen und deren Leistungen über den Einheitlichen Bewertungsmaßstab (EBM) abrechnen. Durch die Verhandlungen ist dies nun seit Anfang 2015 landesweit möglich. Damit werden Hausbesuche extrabudgetär vergütet. Außerdem werden die neuen Praxisstrukturen finanziell gefördert. Die hausärztliche Förderung soll vor allem Kosten für Ausbildung und Ausstattung der Mitarbeiterin, zum Beispiel mit einem Mobiltelefon oder Auto, decken. Was die Hausärzte entlastet, soll nun auch für die Urologen umgesetzt werden. Zumindest, nach Meinung von Dr. Michael Stephan-Odenthal, Facharzt für Urologie und Geschäftsführer der Uro-GmbH Nordrhein: „Die Zahl der urologischen Hausbesuche liegt beispielsweise in Nordrhein pro Quartal zwischen 15 000 und 22 000, bei 330 praktizierenden Urologen.“ Auch hier wäre eine Entlastung durch Delegation dringend notwendig.

„Die Politik scheint erkannt zu haben, dass Hausbesuche eine wichtige Funktion haben, eine Delegation dieser Leistung aber von Nöten ist, um mehr Zeit für die Patienten in den Praxen zu gewinnen. Warum die Politik

Pressekontakt

komm | public! - Romy Robst - Ahornallee 7a - 31303 Ramlingen/Burgdorf
robst@komm-public.de - fon: 05085-98 171-02 – fax: 05085-98 171-01

Direktkontakt

Uro GmbH Nordrhein - Sabine Kapla - Kaiser-Wilhelm-Ring 50 - 50672 Köln
kapla@frielingsdorf.de - fon: 0221-13 98 36-55 - fax: 0221-13 98 36-65

die hausärztlichen Hausbesuche höher gewichtet, als die urologischen, erklärt sich hingegen nicht“, verdeutlicht Stephan-Odenthal. „Vor allem in Hinblick auf das neue Wartezeitgesetz und den Aufkauf von Praxen durch die Kassenärztlichen Vereinigungen, werden Urologen in Zukunft vermehrt in den Praxen benötigt.“

Entlastende Versorgungsassistentinnen gäbe es laut seiner Aussage in Einzelfällen in Nordrhein sogar schon. Dies würde aber von den Urologen auf deren Kosten selber finanziert und könnte eben nicht über den EBM abgerechnet werden. Versuche dies zu ändern hat die Uro-GmbH Nordrhein bereits in der Vergangenheit unternommen. Die vorgeschlagenen IV-Verträge wurden jedoch von verschiedenen Krankenkassen bisher abgelehnt.

Weitere Informationen unter www.uro-gmbh.de